

GE Money Bank

KREDITE • KARTEN • LEASING • VERSICHERUNGEN • SPAREN



Offenlegung zu den
Eigenmittelvorschriften 2009



GE imagination at work

Offenlegung zu den Eigenmittelvorschriften

Per 31.12.2009

1. Beteiligungen und Konsolidierungskreis

Im Rahmen einer Absorptionsfusion übernahm die GE Money Bank AG (nachfolgend „Bank“) rückwirkend auf den 1. Januar 2009 sämtliche Aktiven und Passiven ihrer zu 100 Prozent gehaltenen Tochtergesellschaft Flexikredit AG, Zürich. Im Weiteren ist die Bank zu 100 % an der Prokredit AG, Zürich, und der GE Money AG, Zürich, beteiligt. Beide Tochtergesellschaften hatten im Geschäftsjahr keine Geschäftsaktivitäten.

Die Aktiven der GE Money AG und der Prokredit AG betragen zusammen Total CHF 3.3 MM, 0.05 Prozent der Aktiven der GE Money Bank AG und sind deshalb aus Sicht der Bank unwesentlich. Aus diesem Grund wurde im Geschäftsjahr 2009 auf die Erstellung einer Konzernrechnung verzichtet. Entsprechend enthalten die Vorjahreszahlen ausschliesslich Informationen der GE Money Bank AG (Stammhaus).

Die für die Beteiligungen an der Prokredit AG und der GE Money AG notwendigen Eigenmittel werden mittels Umrechnungsfaktoren gewichtet.

2. Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

Zwischen der GE Money Bank AG und der GE Capital Swiss Funding LLC, Stamford (USA), besteht eine hybride Finanzierungsvereinbarung, welche die Anforderungen für ergänzendes Kapital gemäss der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler vom 29. September 2006 (Eigenmittelverordnung; ERV) erfüllt. Aus dieser hybriden Finanzierungsvereinbarung werden CHF 736.9 MM dem anrechenbaren ergänzenden Kapital zugerechnet.

3. Risikomanagement

Die Kredit-, Zins-, Abwicklungs- und Marktrisikopolitik, die vom Verwaltungsrat alljährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird,

bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden klare Grenzen festgelegt. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird laufend überwacht.

Der Verwaltungsrat wird regelmässig mittels einem stufengerechten Frühinformationssystem über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken unterrichtet. Aufgrund der strategischen Ausrichtung der Bank auf das Konsumkredit-, Kreditkarten- und Leasinggeschäft sowie Darlehen an verbundene Gesellschaften ist die Bank in erster Linie Ausfall-, Zins- und Abwicklungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch adäquate Massnahmen überwacht und aktiv bewirtschaftet. Die Risikoexponierung der Bank wird mit entsprechenden Limiten begrenzt. Nachfolgend werden die wichtigsten Aspekte im Management der einzelnen Risikokategorien dargelegt.

4. Kreditrisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn die Gegenpartei nicht in der Lage ist, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. In erster Linie trifft dies auf Kunden der Bank, aber auch auf Händler im Bereich des Leasinggeschäfts, zu.

Der Kundenkreis der Bank umfasst überwiegend natürliche Personen und KMU sowie verbundene Gesellschaften. Die Kredite dienen vorwiegend der Finanzierung von privaten Konsumgütern. Durch die grosse Anzahl von Kreditnehmern entsteht automatisch eine breite Risikostreuung.

Die Kreditrisiken werden mittels Risikoüberprüfung bei der Kreditannahme minimiert und während der Laufzeit durch die Risikokontrolle überwacht.

Vor der Kreditvergabe erfolgt eine Überprüfung der Kreditwürdigkeit sowie der Kreditfähigkeit. Die Kreditfähigkeitsprüfung erfolgt nach den gesetzlichen Vorgaben des Bundesgesetzes über den Konsumkredit. Die Festsetzung des Kreditbetrags erfolgt unter Berücksichtigung interner Modelle zur Risikoprofilberechnung des potenziellen Vertragspartners.

Während der gesamten Laufzeit erfolgt eine periodische Überprüfung der Qualität des Portfolios. Daraus ergibt sich der jeweilige Wertberichtigungsbedarf.

Der Wertberichtigungsbedarf wird pauschaliert pro Kredit- bzw. Leasingart errechnet. Dazu kommen statistische Modelle zur

Anwendung, die mit Hilfe von Daten aus der Vergangenheit die zukünftige Entwicklung des Portfolios berechnen. Die Berechnungen basieren auf den für die nächsten zwölf Monate erwarteten Nettoausfallrisiken, d.h. unter Berücksichtigung der Wiedereingänge für buchhalterisch abbeschriebene Verträge.

Für die laufende Überwachung beim Autoleasinggeschäft überprüft die Verkaufsabteilung monatlich das Verkaufsvolumen, die Abschreibungen sowie weitere für die Überwachung notwendige Indikatoren jedes Händlers. Die Risikoabteilung analysiert monatlich alle Händler mit einem potentiellen Risiko. Dies betrifft in erster Linie Händler mit wesentlichen Verpflichtungen aus Demoleasing, Lagerfinanzierung oder Restwerten. Zudem werden Ad-hoc-Untersuchungen durch die Risikoabteilung der Bank vorgenommen.

Die Bank verlangt in der Regel keine Sicherheiten bei Kreditvergaben.

Die Ermittlung der vom Gesetzgeber geforderten Eigenmittel für die Unterlegung der Kreditrisiken erfolgt nach dem Schweizer Standardansatz.

Die Bank verwendet keine externen Ratings.

5. Marktrisiken

Als Marktrisiko wird die Gefahr eines Verlustes auf eigenen Positionen bezeichnet, die durch Marktpreisveränderungen, wie zum Beispiel von Aktien, Zinsen, Wechselkursen oder Rohstoffen entstehen.

Zinsrisiken Bilanzstruktur

Die Bank ist ausschliesslich im Bilanzgeschäft tätig. Zinsänderungsrisiken entstehen entweder durch sinkende Aktivzinsen und/oder steigende Passivzinsen.

Das Management der Aktiven und Passiven respektive die Steuerung der damit verbundenen Zinsrisiken wird als Asset & Liability Management (ALM) bezeichnet.

Der Verwaltungsrat ist für die adäquate Zinsrisikopolitik zuständig, die im Einklang mit der übergeordneten geschäftspolitischen Strategie steht, und überträgt der Geschäftsleitung die Organisation und Umsetzung eines effektiven ALM. Die operative Überwachung und Steuerung der Zinsrisiken sowie der aktiven Steuerung

der Bilanzstruktur untersteht dem Asset & Liability Committee (ALCO) der Bank, das regelmässig die verantwortlichen Organe der Bank informiert. Ziel des internen ALM ist es, die Zinsrisiken der Bank bei einer Reihe von möglichen Zinsänderungen innerhalb bestimmter, von der Bank selbst festgelegter Parameter zu halten. Dieses Ziel wird mit Hilfe eines Limitensystems erreicht.

Der Einkommens- und der Vermögenseffekt sind die Hauptmethoden zur Messung des Zinsrisikos. Aufgrund der strategischen Ausrichtung der Bank (die Finanzierung von Aktiva erfolgt überwiegend mit festen Zinssätzen) und der Finanzierungsstruktur ist das Zinsänderungsrisiko eher von untergeordneter Bedeutung. Daher verzichtet die Bank gegenwärtig auf eine dynamische Betrachtung von Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf die Bilanzstruktur.

Im Weiteren werden die Auswirkungen von ausserordentlichen Änderungen des Zinsniveaus auf die Bank mittels regelmässiger Stress-Tests auf Basis des Einkommens- und Vermögenseffekts gemessen.

Eine Unterlegung von solchen, nicht aus einem Handelsbuch resultierenden Risiken mit Eigenmitteln ist nicht vorgeschrieben.

Währungsrisiken

Die Bank betreibt das Kerngeschäft ausschliesslich in Schweizer Franken. Fremdwährungspositionen ergeben sich daher nur in sehr geringem Umfang.

Zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel wird der Marktrisiko-Standardansatz angewendet.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsfähigkeit wird im Rahmen der bankgesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Geschäftsleitung der Bank überwacht laufend sowohl die Mindestreserven (frühere Kassenliquidität) wie auch die Gesamtliquidität und erstattet dem ALCO und dem Verwaltungsrat der Bank regelmässig Bericht.

Übrige Marktrisiken

Die Bank betreibt kein aktives Handelsgeschäft. Die Finanzanlagen enthalten keine Aktienkursrisiken. Die Obligationenbestände werden nach der Accrual-Methode (Abgrenzung des Agios bzw. Disagios über die Laufzeit bis zum Endverfall) bewertet.

Zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel wird der De-Minimis-Ansatz angewendet.

6. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken werden alle möglichen Verluste verstanden, die durch Unzulänglichkeiten oder Fehler in Prozessen bei Personen, IT Systemen oder durch externe Faktoren verursacht werden.

Mittels einer proaktiven Risikomanagementkultur und angemessener qualitativer und quantitativer Werkzeuge wird eine Minimierung potenzieller, unerwünschter Risikoengagements angestrebt.

Zur Überwachung und Identifizierung der operationellen Risiken verwendet die Bank verschiedene Instrumente und Methoden, wie eine Verlustdatenbank, Risikoindikatoren und eine jährliche operationelle Risikobeurteilung. In der Verlustdatenbank werden nicht nur die finanziellen Ereignisse, sondern auch deren Ursachen erfasst. Überdies werden Verbesserungskonzepte sowie risikoreduzierende Massnahmen im Prozess- und Qualitätsmanagement, bei der Informationssicherheit, den internen Kontrollen wie auch in der Notfallorganisation entwickelt und umgesetzt. Im Rahmen der operationellen Risikobeurteilung werden jährlich die Risiken aller Geschäftsfelder identifiziert, die Häufigkeit ihres Auftretens sowie der Schweregrad ermittelt, bewertet und dokumentiert. Basierend auf dieser Risikobeurteilung leitet die Geschäftsleitung allfällige Massnahmen zur Risikobeseitigung oder -minimierung ein. Zusätzlich werden die Verlustmeldekriterien und Risikoindikatoren festgelegt. Der Überwachungsprozess liefert damit die wichtigsten Informationen, um eine einwandfreie Bewirtschaftung und Kontrolle der operationellen Risiken sicherzustellen.

Das eingeführte Gesamtsystem orientiert sich an anerkannten Standards und dem Rundscheiben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, RS 08/24, „Überwachung und interne Kontrolle bei Banken“ vom 20. November 2008.

Jede Geschäftsfunktion, ob im Front-, Kontroll- oder Logistikbereich, ist für die Identifikation und Bewirtschaftung der operationellen Risiken verantwortlich. Die Geschäftsfunktionen werden dabei durch die Geschäftsleitung und ein eigens dafür eingesetztes Komitee der Bank unterstützt. Diese Gremien sorgen dafür, dass eine disziplinierte Risikokultur gefördert und damit eine Risikotransparenz geschaffen wird. Die festgelegten Weisungen für das tägliche Geschäft können dadurch dauerhaft eingehalten werden. Regelmässige Schulungen über operationelle Risiken sensibilisieren das allgemeine Bewusstsein der Mitarbeiter. Die Bank setzt neutrale Prozesskontrollen ein, die unabhängig von den operativen Frontabteilungen arbeiten. Dadurch kann die Integrität des Risiko- und Kontrollprozesses gewährleistet werden.

Für die Eigenkapitalunterlegung wird der Standardansatz mit dem Faktor für das Privatkundengeschäft verwendet. Die Ertragsindikatoren der letzten 3 Jahre setzen sich aus der Summe der folgenden Erfolgsrechnungspositionen zusammen:

- Erfolg aus dem Zinsgeschäft
- Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft
- Liegenschaftserfolg

7. Erforderliche eigene Mittel

(Beträge in TCHF)

	31.12.2009			Vorjahr
	Nettoposition	Risikogewichtete Position	Eigenmittelanforderung	Eigenmittelanforderung
Kreditrisiko				
Forderungen gegenüber Banken	93'019	23'255	1'860	863
Forderungen gegenüber Kunden	5'729'197	4'571'068	365'685	427'783
Übrige Positionen	235'058	2'652	212	232
Wertberichtigungen in den Passiven	-11'270	-8'453	-676	-233
Total Kreditrisiko			367'082	428'645
davon überfällige Positionen	30'702	46'053	3'684	4'432
Nicht-Gegenpartei-Risiko				
Bankgebäude	690	1'725	138	144
Übrige Immobilien	-	-	-	-
Sachanlagen	19'713	123'208	9'857	12'787
Total Nicht-Gegenpartei-Risiko			9'995	12'931
Marktrisiken				
Zinsinstrumente und Beteiligungstitel im Handelsbuch			-	-
Devisen			5	3
Total Marktrisiken			5	3
Operationelles Risiko				
Ertragsparameter	Jahr 3	Jahr 2	Jahr 1	
	325'676	273'856	304'649	
Durchschnitt			301'394	
Faktor Privatkundengeschäft			12%	
Total Operationelles Risiko			36'167	35'682
Total erforderliche eigene Mittel			413'249	477'261

OFFENLEGUNG ZU DEN EIGENMITTELVORSCHRIFTEN

8. Anrechenbare eigene Mittel

(Beträge in TCHF)	31.12.2009	Vorjahr
Einbezahltes Kapital	30'000	30'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	259'850	210'000
Andere Reserven	447'005	353'000
Gewinnvortrag	0	809
Total Kernkapital	736'855	593'809
Abzüge vom Kernkapital	-	-
Anrechenbares Kernkapital	736'855	593'809
davon Minderheitsanteile	-	-
davon 'innovative' Instrumente	-	-
Ergänzendes Kapital	4'425'328	4'231'954
Abzüge vom ergänzenden Kapital	-3'688'473	-3'638'144
Anrechenbares ergänzendes Kapital	736'855	593'809
Total eigene Mittel	1'473'711	1'187'619
Abzüge vom Total der eigenen Mittel	-	-
Total anrechenbare eigene Mittel	1'473'711	1'187'619
Eigenmittel-Überschuss	1'060'462	710'357
Abzüge zur Deckung von Klumpenrisiken	-631'772	-
Eigenmittel-Überschuss unter Berücksichtigung der benutzten Eigenmittel für Klumpenrisiken	428'689	710'357
Verhältnis anrechenbare/erforderliche eigene Mittel	3.57	2.49

9. Verteilung der Kreditengagements nach Gegenpartei (inkl. Kreditrisikominderung)

(Beträge in TCHF)	Zentral- regierungen/ Zentral- banken	Banken	Öffentlich- rechtliche Körper- schaften	Unter- nehmen	Retail	Beteili- gungstitel	Übrige Positionen	Total
Bilanz / Forderungen								
gegenüber Banken	-	91'864	-	-	-	-	-	91'864
gegenüber Kunden	-	-	398	1'066'323	4'597'248	-	39	5'664'009
Finanzanlagen / Wertschriften	-	-	-	-	-	100	-	100
Sonstige Aktiven	231'088	1'155	259	1'607	39'229	-	1'677	275'015
Total per 31.12.2009	231'088	93'019	657	1'067'931	4'636'478	100	1'716	6'030'988
Vorjahr	53'985	43'149	1'985	1'000'822	4'551'369	0	1'511	5'652'822
Ausserbilanz / Wertberichtigungen								
Eventualverpflichtungen	-	-	-	-	24'730	-	-	24'730
Unwiderrufliche Zusagen	-	-	1'557	-	-	-	-	1'557
Wertberichtigungen in den Passiven	-	-	-	-	-586	-	-10'685	-11'270
Total per 31.12.2009	-	-	1'557	-	24'144	-	-10'685	15'017
Vorjahr	-	-	1'979	-	29'235	-	-3'888	27'326
Total Berichtsperiode	231'088	93'019	2'214	1'067'931	4'660'622	100	-8'969	6'046'005
Risikominderung								
Davon gedeckt durch								
anerkannte finanzielle								
Sicherheiten	-	-	-	-	21'674	-	-	21'674
Garantien und Kreditderivate	-	-	-	-	-	-	-	-

OFFENLEGUNG ZU DEN EIGENMITTELVORSCHRIFTEN

10. Segmentierung der Kreditrisiken

(Beträge in TCHF)	Aufsichtsrechtliche Risikogewichte									
	0%	20/25%	35%	50%	75%	100%	125%	150%	250%	Total
Bilanz / Forderungen										
gegenüber Banken	-	91'864	-	-	-	-	-	-	-	91'864
gegenüber Kunden	21'664	28	-	368	4'541'384	1'069'863	-	30'702	-	5'664'009
Finanzanlagen / Wertschriften	-	-	-	-	-	-	-	-	100	100
Sonstige Aktiven	231'088	1'186	-	227	39'229	3'284	-	-	-	275'015
Total per 31.12.2009	252'752	93'079	-	595	4'580'613	1'073'147	-	30'702	100	6'030'988
Vorjahr	73'191	47'849	-	1'792	4'489'312	403'744	-	36'933	600'000	5'652'822
Ausserbilanz / Wertberichtigungen										
Eventualverpflichtungen	-	-	-	-	24'730	-	-	-	-	24'730
Unwiderrufliche Zusagen	-	1'557	-	-	-	-	-	-	-	1'557
Wertberichtigungen in den Passiven	-	-	-	-	-11'270	-	-	-	-	-11'270
Total per 31.12.2009	-	1'557	-	-	13'460	-	-	-	-	15'017
Vorjahr	-	1'979	-	-	25'347	-	-	-	-	27'326
Total Berichtsperiode	252'752	94'636	-	595	4'594'073	1'073'147	-	30'702	100	6'046'005

11. Zinsänderungsrisiko

(Beträge in TCHF)	31.12.2009	Vorjahr
Einkommenseffekt		
Zinsveränderung Aktivgeschäft	- 200 bps	
Zinsveränderung Passivgeschäft	+ 200 bps	
Total Einkommenseffekt	-61'517	-64'824
in % des Eigenmittel-Überschusses von 428'689 TCHF	14.35%	9.13%



GE imagination at work